

Erasmus Erfahrungsbericht Wintersemester 2015/16

Universität: Lumière Lyon 2

Studienfach in Freiburg: Romanistik (Französisch als Hauptsprache)

Studienfach in Frankreich: Lettres Modernes, Sciences du langage, LEA

Betreuungsperson in Freiburg: Dr. Eva Erdmann

Betreuungsperson in Lyon: Elsa Radureau (SRI)

1. Vorbereitungen

Nachdem ich die Zusage für die Universität in Lyon bekommen hatte, begann ich mit der **Wohnungssuche** (Es gibt hierfür verschiedene Seiten: leboncoin.fr, appartager.fr (kostenpflichtig), lacartesdescoloc.fr). Diese stellte sich als viel schwieriger heraus als erwartet: viele WGs suchten Leute für mindestens 12 Monate und die WGs, die dann noch in Frage kamen, waren schnell vergeben oder antworteten gar nicht erst. Schließlich bekam ich dann doch noch eine Zusage von der Résidence André Allix. Ich war sehr froh und schrieb sofort zurück, dass ich ein Zimmer nehmen würde. Eine Woche später bekam ich dann die E-Mail, dass es doch keine Zimmer mehr gäbe. Im Nachhinein weiß ich, dass ich dort ein Zimmer bekommen hätte, wenn ich angerufen und mich beschwert hätte. Anderen ist es nämlich ähnlich ergangen und sie haben nach einem Beschwerdetelefonat dann doch noch ein Zimmer bekommen.

Letzten Endes bin ich ohne ein Zimmer zu haben nach Lyon gereist und erstmal in einem AirBnB untergekommen. In der Zwischenzeit habe ich die Hoffnung auf eine WG aufgegeben und mich bei den privaten und sehr teuren Wohnheimen umgesehen (adele.fr). Ich habe letzten Endes ein Zimmer in dem Wohnheim Les Estudines direkt an der Metro-Station La Guillotière bekommen. Das ist sehr zentral, man läuft von dort aus etwa sieben Minuten zur Place Bellecour und sieben Minuten zum Campus Quai du Rhône.

Ansonsten habe ich mir von meinem Standesamt eine **internationale Geburtsurkunde** ausstellen lassen. Das war problemlos möglich (etwa eine Woche Bearbeitungszeit) und hat 10 € gekostet. Diese internationale Geburtsurkunde braucht man, um später CAF (Wohngeld) beantragen zu können.

Ich habe keinen **Sprachkurs** belegt, da ich Französisch im Hauptfach studiere. Mit meinem Französisch bin ich auch problemlos zurechtgekommen.

1. Ankunft

Bevor ich in mein Studio (Einzimmerappartement mit Bad und KüchENZEILE, etwa 19qm) einziehen konnte, musste ich mit einer Bescheinigung des Wohnheimes und der Bestätigung auf einen Studienplatz der Uni Lyon ein **Bankkonto** eröffnen. Ich hatte ein Bankkonto bei der Caisse d'épargne, dort habe ich außerdem noch meine **Assurance d'habitation** (Hausratsversicherung) machen lassen, die ich brauchte, um in mein Zimmer zu ziehen. Es ist sinnvoll, sich auch ein **Scheckbuch** ausstellen zu lassen, weil man z.B. den Pass Culture nur mit Schecks bezahlen kann. Weil ich keinen französischen **Bürgen** hatte, musste ich 3

Monatsmieten im Voraus zahlen. In meinem Wohnheim ist es übrigens auch möglich, deutsche Bürgen zu haben, was ich vorher aber nicht wusste. Ich habe 560 € monatlich gezahlt. Dazu kamen dann noch 58 € Strompauschale, wofür ich mich auch bei **EDF** (Electricité de France) anmelden musste.

Nach meinem Einzug kümmerte ich mich um einen **Handyvertrag**. Zur Rentrée gab es von Virgin Mobile ein Angebot: 3,99 € für 1 GB Internet, 3 h Telefonieren, unbegrenzt SMS/MMS. Für den Handyvertrag musste ich aber schon ein Bankkonto und eine Wohnung in Frankreich haben.

Außerdem holte ich mir bei einer Mairie eine **Vélo'v-Abo-Karte**. Die bekommt man in jeder Mairie kostenlos. Man meldet sich über das Internet an und zahlt für die Benutzung der Fahrräder für ein Jahr einmalig 15 €. Mit dieser Karte kann man die Stadtfahrräder nutzen. Die erste halbe Stunde ist kostenlos, sodass man im Prinzip für 15 € im Jahr immer die Fahrräder nutzen kann, da es ist wirklich ausreichend viele Stationen gibt (leider nicht in Bron).

Von ESN Lyon gab es in den ersten Semesterwochen für internationale Studierende die Möglichkeit, im Little Café (in der Nähe der Place Bellecour) ein kostenloses Bankkonto, Hilfe bei Visa, Hilfe bei der **Caf**, etc. zu bekommen. Dort ließ ich mir mein Formular ausfüllen, das ich dann nur noch in den Briefkasten der Caf werfen musste. Im November erhielt ich das erste Mal Wohngeld (allerdings sowohl für September als auch Oktober). Ich bekam 177 € im Monat.

In der **Einführungswoche** wurde uns vom SRI alles genau erklärt, wir bekamen ohne großes Zutun unsere Immatrikulationsbescheinigungen und damit auch unsere UniCards. Wir hatten genug Zeit, unsere Kurse selbst zu wählen, durften alles erstmal ansehen und holten uns im Anschluss von den Dozierenden die Unterschriften, damit wir an dem Kurs teilnehmen dürfen. Die Einschreibung in die Kurse erfolgte problemlos über das Büro vom SRI.

2. Kurse in Frankreich

Ich belegte drei Kurse in **Lettres Modernes**: Francophonie bei Touriya Fili-Tullon, Littérature du 20ème siècle bei Sarah Al-Matary und Masculin/Féminin bei Christiane Planté. Außerdem belegte ich einen Kurs in **Sciences du langage**: Pragmatique bei Pierluigi Basso. Diese Kurse waren alle als TDs ausgeschrieben, das bedeutet, man bekommt dafür jeweils 5 ECTS-Punkte. Letzten Endes habe ich damit die 20 ECTS-Punkte, die ich brauche, um mir das „Auslandspaket“ von 20 ECTS-Punkten in Freiburg anrechnen zu lassen.

Den Kurs Francophonie kann ich nicht empfehlen, da die Dozentin zwar freundlich, leider aber sehr chaotisch ist und die Arbeitsanforderungen nicht klar artikuliert wurden. Im Kurs wurde Literatur über und aus dem Orient besprochen.

Den Kurs Littérature du 20ème siècle kann ich empfehlen. Allerdings sollte man sich darauf einstellen, dass die Dozentin hauptsächlich vorliest. Der Kurs ist gut strukturiert. Wir besprachen die Darstellung des Privaten in der Literatur des 20. Jahrhunderts.

Der Kurs Masculin/Féminin war sehr interessant, der Kurs ist strukturiert und die Dozentin freundlich. Auch sie liest überwiegend vor. In diesem Kurs ging es um die Emanzipation und Darstellung der Frau in Abgrenzung zum Mann in der Literatur.

Der Kurs Pragmatique war auch interessant, der Dozent ist sehr engagiert, hatte vorbereitete Power Points und hat immer frei gesprochen! Es ging um die verschiedenen Theorien der Pragmatik, also dem Zusammenhang zwischen der Sprache und den realen Situationen. Dieser Kurs fand als einziger meiner Kurse in Bron statt.

Neben diesen Kursen besuchte ich aus Interesse einen Übersetzungskurs: Thème (Frz. – Dt.). Dieser war im Vergleich zu den anderen Kursen relativ einfach. Abgesehen davon nahm ich auch am **SLM-Kurs** mit Herrn Bonnivard teil. Mir hat dieser Kurs gar nicht gefallen. Der Dozent hatte keinen erkennbaren Plan und wirkte auch nicht sonderlich motiviert. Ich hatte das Gefühl, wir alle gingen nur dorthin, saßen die Stunden ab und waren froh, als es wieder vorbei war.

In allen regulären Uni-Kursen, die ich belegt hatte, gab es zum Schluss eine Abschlussprüfung. Zum Teil gab es noch kleinere Arbeiten, die während des Semesters gemacht werden mussten.

Insgesamt unterscheidet sich das Studium in Frankreich zu dem in Deutschland dadurch, dass sehr viel frontal vorgetragen wird und die Studierenden alles wortwörtlich mitschreiben. Dadurch hatte ich oft das Gefühl, gar nicht gefordert zu werden.

Für ausländische Studierende gibt es noch verschiedene eigene Kursangebote, wovon ich keines in Anspruch nahm. Ich leitete aber ein **Atelier de conversation**. Das bedeutet, ich bot regulären Studierenden der Universität, die Deutsch lernten, an, dass wir uns zweimal die Woche um eine bestimmte Uhrzeit an einem bestimmten Ort treffen, um dort miteinander Deutsch zu reden. Das hat sehr viel Spaß gemacht, weil ich dadurch Lyoner Studierende kennengelernt habe. Wir haben uns immer etwa 1 – 2 Stunden getroffen und uns dann auf Deutsch unterhalten. Manchmal habe ich Spiele wie z.B. Tabu mit deutschen Begriffen mitgebracht, manchmal haben sich die Gespräche von selbst ergeben.

Die **Vorlesungszeit** begann Mitte September und ging bis Anfang Dezember. Ende Oktober hatten wir eine Woche Ferien. Mitte Dezember gab es eine Woche, in der ausgefallene Kurse wiederholt werden konnten. Nach den Weihnachtsferien gab es weitere zwei Wochen, in denen Prüfungen geschrieben werden konnten. In meinem Fall wurden alle Prüfungen bis auf eine in der letzten Stunde (also im Dezember) geschrieben. Im Januar hatte ich nur eine Prüfung.

3. Leben in Frankreich

Die **Lebenshaltungskosten** in Frankreich sind höher als die in Deutschland. Für eine halbe Maß zahlt man beispielsweise mindestens 4,50 €.

Ich war gerne bei mir um die Ecke auf dem **Markt** am Rhôneufer einkaufen. Man konnte dort sehr viel probieren und von allem die Menge nehmen, die man wollte. Außerdem hatte ich das Gefühl, dass es günstiger ist, dort einzukaufen als im Supermarkt. Märkte gibt es in allen Stadtteilen Lyons.

Da ich nur einmal die Woche nach Bron musste, reichten mir die Zehnerkarten für die **öffentlichen Verkehrsmittel**, die 14 € für Studierende kosten (1,40 € / Fahrt). Ansonsten war ich immer mit dem Fahrrad unterwegs. Meines Wissens gibt es eine Art Semesterticket, für

das man monatlich etwa 30 € zahlt. Das Straßen- und U-Bahn-Netz ist in Lyon sehr gut ausgebaut.

Ich habe mir keine **Carte Jeune** bei SNCF gekauft. Das hätte sich im Nachhinein wahrscheinlich schon gelohnt. Sie kostet 50 € und ist ein Jahr lang gültig. Man kriegt damit teilweise schon sehr starke Vergünstigungen. Ich bin hin und wieder mit dem Zug, aber öfters mit Mitfahrgelegenheiten gefahren (blablacar.fr). Der einzige Unterschied zum deutschen Blablacar ist, dass man schon im Voraus und eine Gebühr für die Seite zahlt.

Ich hatte mich für einen **Sportkurs** an der Universität eingeschrieben. Man zahlt einmalig 20 € und kann im Anschluss daran so viele Sportkurse belegen, wie man möchte.

Außerdem bin ich einmal die Woche in den **Unichor** gegangen.

Was sich auf jeden Fall rentiert, ist der **Pass Culture**. Er kostet 16 € und ist nur gegen Scheck erhältlich. Danach hat man Eintritt in 4 verschiedene kulturelle Veranstaltungen aller teilnehmenden Theater.

Von den verschiedenen Lyoner Erasmus-Organisationen werden immer wieder Ausflüge, Partys und andere Dinge (z.B. Schlittschuhlaufen, International Dinner, ...) angeboten. Dort lernt man viele andere Internationale kennen. Schade fand ich, dass oft Englisch gesprochen wurde.

Lyon als Stadt bietet viele Möglichkeiten. Es gibt die Quais an Rhône und Saône. An der Rhône sind auch viele sogenannte Péniches, also Boote, in denen es Bars und Clubs gibt. Außerdem ist Vieux Lyon mit seinen alten Häusern wunderschön. Sehr gut gefallen hat mir auch das Stadtviertel Croix Rousse. Dort gibt es viele alternative Ecken, kleine Geschäfte, in denen die Ware selbst hergestellt wird, Second-Hand-Shops, süße Cafés, etc. Wenn man mal ins Grüne will, kann man zum Parc de la Tête d'Or. Das ist eine große Grünfläche im Norden der Stadt mit einem See zum Tretbootfahren, Rosengärten, großen Rasenflächen, kostenlosem Zoo, botanischem Garten, ...

4. Abreise

Vor der Abreise muss man sich am besten zehn Tage im Voraus darum kümmern, dass die **Aufenthaltsbestätigung** vom SRI unterschrieben wird.

Außerdem muss man, wenn man **CAF** erhält, sich dort abmelden. Das war ein bisschen kompliziert, weil man das nicht über die Seite im Internet machen kann. Ich war vorort, wo man mir nicht helfen konnte. Deswegen habe ich sowohl eine E-Mail als auch einen Brief geschrieben.

Des Weiteren musste ich mich bei **EDF** wieder abmelden, das war unkompliziert über das Internet möglich.

Um meinen **Handyvertrag** zu kündigen, habe ich einen Brief abgeschickt, indem ich darum gebeten habe, dass 10 Tage nach Erhalt des Briefes, der Handyvertrag gekündigt wird.

Mein **Konto** konnte ich nicht direkt schließen, da ich noch meine **Kaution** und von der EDF Geld auf mein französisches Konto überwiesen bekomme. Meistens war es gar nicht möglich, das deutsche Konto als Alternative anzugeben.

Um die **Assurance d'habitation** zu kündigen, braucht man den **Etat des lieux de sortie**.